



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Erstlich setzt Jesus die Traurigkeit gegen der Freude.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

jetzt so sehr brennen und ewig brennen werden. O Thorheit: aber ach! welche nimmermehr kan geheilet werden: Ergo erravimus. So seynd wir dann irrgangen. O Unglückseligkeit/ aber welcher nicht zu steuren: In malignitate nostra consumpti sumus. Wir seynd in unserer Bosheit verzehret worden. O! grosser Verlust/ aber unersehlich! Talia dixerunt in inferno hi, qui peccaverunt. Solche Ding reden diejenige in der Höll die gesündigt haben. Sap. 5. Sehet nun ihr eytle Weltkinder/ diß ist die Sprach der Verdammten/ welche endlich ihre überwizige Thorheit/ und unglückselige Blindheit erkennen/ aber zu spath.

Zwenter Punct.

Wie sich IESUS gegen Herodem verhalten hat.

At ipse nihil respondebat. Luc. 23.

Aber er antwortete ihm gar nichts.

Unser geliebte IESUS verhielte sich ganz anders gegen Herodem/ als er sich gegen ihm verhielte; ja dem IESUS entgegen setzte.

1. Die Traurigkeit/ der Freud.
2. Das Stillschweigen/ den Fragen.
3. Die Hochschätzung/ der Berachtung.

1. Die Traurigkeit gegen der Freud.

Sehet nun liebste Seelen/ wie weit der Menschen Meinung von der Göttlichen ist. Herodes empfieng IESUM mit Freuden/ aber es ware nur eine falsche angenommene Freud: und IESUS erscheinet ganz traurig vor Herode/ aber seine Traurigkeit

Traurigkeit gehet von Herzen/ und ist wahr/ weil
 len er die wahrhaftige Bosheit vor sich hatte/ ich
 will sagen/ die Treulosigkeit/ Grausambkeit/ unrei-
 ne Liebe/ Abgötterey/ und andere Sünden mehr/
 welche Herodes begangen hatte. Er wuste wohl/
 was für ein Muster Herodes war/ welchen der
 Heil. Petrus Chrysol. *Serm. 126.* Mit allen seinen
 Farben hat abgemahlt/ als er ihn einen Atheisten
 nennete/ der an keinen GOTT glaubt; gleich wie
 auch Josephus Flavian. von ihm geschrieben hat/
 daß er kein anders Ziel habe/ als zu regieren; er
 richtete sich in alle Religion und Glauben. Dieje-
 nige welche kein anders Evangelium haben/ als die
 Lehr Machiavelli/ seynd auch seine Nachfolger. Ob-
 wohl Herodes/ wie gemeldt ist worden/ allen Re-
 ligionen zugethan war/ hat er sich doch hauptsäch-
 lich für die Secte der Sadducener declarirt, welche
 obschon sie an einen GOTT glaubten/ so laugneten
 sie dennoch die Auferstehung des Leibs/ und die Un-
 sterblichkeit der Seelen. Aber diß ist ein sehr schäd-
 liche Lehr/ für welcher man sich wohl hüten muß.
Cavete vobis à fermento Herodis. Marc. 8. Hütet
 euch vor dem Sauerteig Herodis. Sagte Je-
 sus umb dieser Ursach wegen. Dann diejenige wel-
 che glauben/ daß sie nicht auferstehen/ sondern nur
 wie das Vieh sterben; welches keinen Himmel zu
 hoffen/ noch eine Höll zu fürchten hat; was ist an-
 ders daraus zu schliessen/ als daß sie ein Viehisches
 Leben führen/ und sich befeissen daß sie hier ein Pa-
 radeiß der Bollüsten haben mögten/ weilten doch
 nach diesem Leben nichts zu hoffen/ noch zu fürch-
 ten ist.

Eben dieses ware auch der Schluß und Men-
 nung

nung dieses boßhaften Königs/ welcher zwey Weiber hatte/ und so gar seines Bruders Frau/ so er mit Gewalt entführet/ und also auf einmahl das Laster des Ehebruchs/ der Entführung und Ungerechtigkeit begangen. Kan ich nun nicht billich sagen/ daß mein JESUS mein Göttlicher Lehrmeister die Traurigkeit der Freud/ und dem Wolleben dieses Atheisten entgegen gesetzt hat / und das seine Seel bis in den Todt betrübt war/ als dieser falsche Herodes mit frölichen Angesicht erschine.

Helt/ jetzt verstehet ihr mich/ ihr Machiavellisten/ ich sehe euch an/ daß ihr mich verstehet ihr Atheisten und ausgelassene Welt-Kinder: ihr mercket wohl/ daß ich mich an euch mache / und daß mein Vorhaben auf nichts anders ziele/ als euere sündliche und unzulässige Freuden mit der tieffsten Traurigkeit und blutigen Zähren dieses verspotteten Heylands zu erstrecken. Indessen betriegt ihr euch/ wann ihr etwann vermeint/ daß ich oft und viel über euch ausschreyen werde: Mein/ ich will mich allein befriedigen/ euren Freuden meine Traurigkeit entgegen zu setzen / und euch mit weinender Stimm sagen/ was der grosse Augustinus sagt: Si credit immortalis est ad vitam, si non credit, immortalis est ad mortem. *L. 14. de civit. Dei.* Wann ihr die Unsterblichkeit der Seelen glaubt/ so ist euere Seel unsterblich zum ewigen Leben: wann ihr es aber nicht glaubt/ so ist sie dannoch unsterblich zum ewigen Todt: Nemlich zur ewigen Pein. Ob man zwar schon sagen kan/ daß ein solche Seele todte seye/ weilen sie auf ewig von GOTT abgesöndert ist/ welcher das Leben aller Leben ist. *Cum anima vivit in poenis æternis, mors illa*

illa est potius dicenda quam vita: summa mors eius est alienatio à vita Dei in æternitate supplicii, O erbärmlicher Todt einer Seele/ so ewig unsterblich! Herodes ist gestorben/ und lebet in den Flammen/ er lebet darinnen/ und ist doch in alle Ewigkeit des wahren Lebens beraubt.

Wann dem nun also/ sagt Augustinus/ *Serm. 1. de Sanctis.* so laßt uns dann mit Jesu weinen meine Brüder / weilen unsere unsterbliche Seele durch die Sünd schon todt ist; welcher wir mit unsern Thränen das Leben wiedergeben. Carnem, quam non possumus suscitare plangimus, quam possumus per poenitentiam ad statum pristinum revocare. Ach was ist diß für eine Thorheit / den Todt unserer Freund zu beweinen / welche wir doch nicht mehr aus dem Grab erheben können/ und den Todt unserer Seelen beweinen wir nicht/ welcher wir so leichtlich das Leben wieder geben können.

Diß ist/ was ich euch mehrers mit Thränen als mit Worten zusagen hab; ich weiß wohl/ daß ihr glaubt/ daß euere Seele unsterblich ist: Und so es leicht scheint/ als wann ihr daran zweifflet; so geschieht es nur darumb/ damit ihr durch Vorwand der Sterblichkeit euch in den sündlichen Wollüsten desto freyer könnet herumbwälzen und länger verharren/ ohne Forcht der peinlichen Ewigkeit. Ey so laßt euch doch von den Thränen erweichen / nicht zwar von den Meinigen/ sondern von den blutigen Thränen unseres geliebten JESU. O! daß doch die Betrübnuß/ welche Herodes seinem Herzen verursacht hat/ alle betriegliche Freuden dieser Welt erstickete: ach: so weinet dann mit Jesu/ saget ab und verfluchet alle Freuden/ welche

the euch so lange Zeit betrogen haben. Gaudio dixi, quid frustra deciperis. O! eytle Freude / warumb betriegst du mich? meine Seele ist unsterblich. Ach! was hab ich gethan! ich hab in allen fleischlichen Wollüsten gelebt / als wann ich nach dem Todt nichts zu fürchten noch zu hoffen hätte.

Ach! so weine dann / weine / O Seele meiner Seelen / O Leben meines Lebens / welches meiner Seelen das Leben giebt; weine dann / O mein JESU. Deine Thränen erweichen mich / deine Schmerzen treiben mir die Seuffzer aus / und deine Traurigkeit macht mich ganz Kraftloß. Ach! meine Seele ist unsterblich. So muß ich sie dann in deinen und meinen Zähren waschen und reinigen; damit meine Sünden nicht auch sambt der Seelen ewig unsterblich bleiben. Meine Seele ist unsterblich: so ist sie dann fähig die unsterbliche ewige Freuden zugenießen / wann ich mich aller Freuden dieser Welt beraube. So gehe dann hin / O Welt mit allen deinen Freuden / gehet hin alle erdenckliche Wollüsten / dann ich bin fähig zur ewigen Glückseligkeit. Meine Seele ist unsterblich. Und warumb fürcht ich dann den Todt / welcher die Thür zum unsterblichen Leben eröffnet? ich hab denselben gefürcht / in dem ich vermeinte / er mache in allem den gar aus. Oder weil ich das künftige Leben fürchtete wegen meiner Sünden; aber jetzt da ich sie ernstlich verfluche; da ich sie in das Herze meines JESU versencke / da ich sie in seinen Thränen auslösche / so tröste ich mich mit *Seneca Epist. 102. Alia nos origo expectat, alius rerum status.* O meine Seele! es seynd andere Sachen / die deiner warten. Proinde intrepidus horam illam decretoriam prospice; non est animo saprema, sed corpori; dies ille, quem tanquam

supremum reformidas, æterni natalis est. Derohal-
ben erwarte und betrachte die Stund deines Abster-
bens ganz unerschrocken; es ist nicht die letztere Stund
der Seelen/ sondern nur des Leibs; den Tag/ so du als
den letzten fürchtest/ ist der Geburtstags-Tag der Ewig-
keit. Und nach diesem bist du noch wanckelmüthig?
muß dann Jesus selbst reden/ daß du dich endlich
resolvirst? ja er wird es auch thun/ er wird mit dir
reden/ und mit solcher Süßigkeit/ daß er dir dein
Herz ganz benehmen wird; obwohlen er Herodem mit
einigen Wort nicht gewürdiget hat.

2. Das Stillschweigen gegen dem Fragen.

NIch verwundere mich nicht meine Seele/ das Je-
sus das Stillschweigen dem fragen und ausfor-
schen Herodis entgegen setzte. Er wuste wohl/ daß er
durch sein Fragen nicht suchte in der Wahrheit und
verlauff der Sachen unterrichtet zu werden; dann er
ware hierinnen indifferent; noch weniger in puncto
das Heyl und Wohlfahrt der Seelen betreffend/ als
an welches er nicht einmahl gedachte/ sondern nur
sein vorwitzigen Humor zu contentiren und zu
befriedigen/ und ein und anders Wunderwerk nach
seinem Verlangen zu sehen. So schwiege dann Je-
sus still; und ware in seinem Stillschweigen eben so
beständig/ als Herodes unverschämte und hartnäckig
in seinem Fragen. Diß thätte Jesus darumb/ damit
er Herodem verschämte/ und die Prediger lehrte/ daß
sie nicht suchen sollen/ den Vorwitz ihrer Zuhörer zu
befriedigen/ aber wohl ihre Herzen zu berühren. Je-
sus darffte nur reden/ so hätte er das Lob von dem
ganzen Hoff Herode darvon getragen. Aber Jesus
schwiege lieber still/ und wolte lieber verachtet seyn/ als
reden